

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postämter, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 137.

Sonnabend, den 19. November 1892.

58. Jahrgang.

Zum Todtenfeste.

Nun hat sich rings die Flur entkleidet
Des Farbgürtels bunter Pracht,
Des Waldes letzter Sänger weidet
Des Nordens kalte Nebelnacht;
Er flattert nach des Südens Zone,
Wo in der Palmen lichter Krone
Für ihn ein neuer Lenz erwacht.

Wie mahnt der Sturmverwehten Blätter
Und des Gefildes rascher Tod
An das verderbenschwang're Wetter,
Das unserm Erdenwandel droht!
Wir blühen auf wie junge Rosen
Und fallen bei der Stürme Tosen —
Oft, eh' die Welt uns Freuden bot.

Allüberall Vergeh'n und Sterben!
Was hallt so klagend durch die Luft?
Des Thurmes erz'ne Zungen werden
Um Thränen für der Todten Gruft!
Und von des Friedhofs grünen Hügel
Steigt himmelan auf Windesflügel
Der Andacht reiner Oxydust.

O still, die ihr den theuren Todten
Heut' der Erinnerung Jähren wehrt!
Euch ist ein milder Trost geboten,
Der Labung eures Schmerzes verleibt:
Sie sind in jenes Land geschieden,
Wo in des Höchsten Schutz und Frieden
Das Leben siegend sich erneut.

Und einst sollt ihr sie wiedersehen,
Wenn kummernüch' und thranenmatt
Nach hartem Kampf und Todeswehen
Sich euer Aug' geschlossen hat.
Schon heut', o Herz in deinem Leide
Durchbebt dich Wiedersehensfreude
Beim Aufblick nach der Gottesstadt.

Todtensonntag.

Todtensonntag — auch des Oberflächlichsten werden heute auf einen Augenblick die Gedanken Herr, die der gemeinsame Gedanke der Verstorbenen erwecken will. Der Tod, wie ein dunkler Schatten, legt sich heute auf das fröhlichste Gemüth. Und erst recht regiert er da den Tag, wo noch kaum vernarbte Wunden schmerzen. Es war ein graufiges Erntejahr für den finsternen Schnitter; wohl denen, die heute nur die Trauer, nicht die Noth an den Tod gedenken läßt. Und so gedenken Viele, die zurückgeblieben sind, ihrer Lieben, die dahin gemußt, sehen sie in dem ernsten, graufigen, von keinem Sonnenstrahl verklärten Zuge des Todes. Furchtbar quält der Gedanke die Brust: in diesem düsteren Zuge ziehst du auch einmal mit, ohne Freude, ohne Hoffnung, ohne Sonnenschein. Aber aus der Kindheit weiteren Tagen strahlt ein anderes Bild vom Tode und seinen Opfern herüber: da ist's ein lichter Engel, der mit seinem Ruffe die Entschlafenen heimholt in ein himmlisches Vaterhaus voll ewiger Seligkeit. Ist der süße Kinder glaube dahin? O könnte ich mit Wahrheit diese Bilder in meiner Seele vertauschen, dann wollte ich getrost sein! — Und dieser Tausch kann und muß, ob auch in heißem Kampfe, gelingen. Ein ernster Geist erfährt es in seinem Leben, daß das wahre Gute mehr ist als Denken und Genießen, und er erkennt ein Ewiges in ihm. Wer sich ernsthaft und ohne Vorurtheil mit Christus beschäftigt hat, der hat gespürt, wie in der Tiefe seiner Seele ein ewig Lebendiges an ihm arbeitet. Auf ihn gründet sich unser Glaube an ein ewiges Leben. Wohl uns, wenn wir unsere verstorbenen Lieben seiner theilhaftig wissen, wohl uns, wenn wir schon hienieden an ihm theilhaben. Dann geht hinter dem Bild vom Zug des Todes eine Morgen Sonne auf, die uns unsere Lieben erscheinen läßt in Frieden und Seligkeit und uns den Tod verwandelt in einen strahlenden Engel Gottes, der Trost und Liebe ist.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 19. November. Heute sind es genau 25 Jahre, daß unsere neue eisenerne Wasserleitung das silberhelle Wasser des Steinborns zum ersten Male in unsere Stadt ergoß, indem unter der Aufsicht des bauausführenden Baurath Henoch und in Anwesenheit einer erwartungsvollen Zuschauermenge die Probe der Hydranten auf dem Marktplatz vorgenommen wurde. Mit lautem Jubel und wahrhafter Befriedigung begrüßte man den bis zur Höhe des Rathhausturmes aufsteigenden Strahl; war doch der Beweis erbracht, daß durch die am 6. Dezember 1865 zuerst aufgetauchte Idee, die bisherige oft unzulängliche hölzerne Wasserleitung mit einer eisernen zu vertauschen, trotz vielfachen Widerspruchs, eine Quelle des Segens für unsere Stadt erschlossen worden und das dafür gebrachte Opfer kein vergebliches gewesen sei. Und die Hoffnung, daß sich das in späterer Zeit

noch deutlicher herausstellen werde, ist in der That keine überreife, haltlose Annahme gewesen und besonders in diesem Jahre hat sich auf das Ueberzeugendste greifbar herausgestellt, welches bleibende Ehrendenkmal sich Bürgermeister Heisterberg durch die energische Durchführung seiner Idee bei der jetzigen und künftigen Bevölkerung Dippoldiswaldes gesichert hat. Welcher Segen ein gesundes, aushaltendes Trink- und Nutzwasser für eine Gemeinde ist, wird jedenfalls am besten anerkannt und gewürdigt, wenn, wie heuer besonders, durch den Mangel eines solchen allerlei Krankheiten in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Hinsicht entstanden sind. Die Erinnerung an die Entdeckung unseres Wasserwerkes stellt uns zugleich deutlich vor Augen, welch' hohen Werth einer zielbewußten, energischen Durchführung einer gemeinnützigen Idee innewohnt; denn trotz der lebhaften Opposition, die jenem Unternehmen anfangs entgegengekehrt worden ist, hat die Herstellung des Baues noch nicht ganz zwei Jahre in Anspruch genommen. Bereits im Sommer 1866 hatte Baurath Henoch sein Gytachten eingereicht, nach welchem die Leitung nebst neuer Quellsfassung zu einem Akkordpreise von 15,000 Thalern von der Firma J. & A. Aird (London und Berlin) ausgeführt wurde. Die Ausgrabungen zum neuen Bassin begannen am 27. August 1867, die Maurerarbeiten am 4. September, und war einschließlich der neuen Quellsfassung diese Arbeit bis zum 19. Oktober im Wesentlichen vollendet. Die Röhrenlegungsarbeiten wurden am 30. August mit dem Durchgang unter der Weiseritz, am 3. September mit Begang des Haupttraktes begonnen, und war dieser bereits am 30. September bis an das Bassin geführt. Es folgte nun das Legen des Stadtnetzes, das bis zum 4. November vollständig für den Gebrauch hergerichtet war, so daß an diesem Tage die erste Probeanlassung erfolgen konnte. Die 4zöllige Hauptleitung hat eine Länge von 11,000 Fuß (3143 Meter) mit 2 Schiebern und 4 Lustbahnen, der 4zöllige Hauptstrang eine Länge von 1630 Fuß (466 Meter) mit 7 Hydranten, die 3, 2 1/2- und 2zölligen Abzweigungen haben eine Länge von 7150 Fuß (2050 Meter) mit 23 Hydranten und 7 Schiebern, die 2zölligen Verbindungen in der Länge von 400 Fuß (114 Mtr.) mit 1 Hydranten, also im Ganzen 31 Hydranten auf eine Gesamtlänge von 5773 Meter. Die Zahl der öffentlichen Ständer betrug bei der Eröffnung 13 und die der Privatleitungen 50, jetzt giebt es deren 180. Daß es bei der Eröffnung auch ein recht heiteres Festessen gegeben hat, bei welchem das neue, damals noch etwas nach Eisen schmeckende Wasser probirt, aber nicht ausschließlich getrunken worden ist, wollen wir nicht vergessen, in Erinnerung zu bringen, sowie daß dabei Allen, die sich um das segensreiche Werk Verdienste erworben haben, gebührende Ehrentürke gewiebt worden sind. Leider konnte sich der Urheber der für uns so segensreich ausgeführten Idee, Bürgermeister Heisterberg, nicht lange seines Werkes freuen; als sie

ihn am 26. September 1870 hinaustrugen zur letzten Ruhestatt, da grüßten den ersten Zug von den Ständern her frische Eichenkränze mit Bändern in den Farben des neuerstandenen deutschen Reiches in dankbarer Würdigung seines Verdienstes; hatte er doch wenigstens noch den Tag von Sedan erlebt. Und so sei denn auch heute das Andenken an den geistigen Schöpfer unseres Wasserwerkes erneut und ihm ein „Gute Nacht“ nachgerufen in sein frühes Grab, sein Werk sei aber erhalten und treu gepflegt, daß noch die fernsten Enkel aus des Steinborns klarer Fluth Labung und Gesundheit trinken mögen!

Mit dem 25jährigen Erinnerungstage an die Eröffnung unseres neuen Wasserwerkes blickt auch das Signalistenkorps unserer Feuerwehr auf eine 25jährige erspriehliche Thätigkeit zurück, indem die Feuerwehr von der Hydrantenprobe unter lustigem Marsche ihrer zum ersten Male öffentlich thätigen 3 Signalisten (heute sind es freilich mehr, nämlich 6), die sich lediglich zum Zwecke des Feuerdienstes auf das Trompeteblasen eingeübt hatten, nach dem Brauhofe, von da aber nochmals auf den Markt abrückte, wo sie pudelnag abtrat.

Der Wochenmarkt am 17. November war erfreulicherweise wiederum sehr zahlreich von Verkäufern besucht, wie das aus nachstehender Zusammenstellung sich ergibt. Es waren aufgestellt: 11 Stände mit Grünwaaren, 8 mit Eier (Randel 1—1,50 R.), 6 mit Butter (Kanne 2,00—2,50 R.), 3 mit Milch und Sahne (Liter 8, 16 u. 50 Pf.), 1 mit Kartoffeln, 3 mit Käse, 1 mit frischen Fischen, 4 mit Gänzen (Pfd. 50—55 Pf.), 5 mit Böklingen (3 St. 10 Pf.), 2 mit lebendem Geflügel, 2 mit todtem, 1 mit Hasen (St. 3—3,50 R.), 2 mit grünen Heringen (Pfd. 10 u. 12 Pf.), 3 mit saueren Gurken (4 St. 10 Pf. u. 3 St. 10 Pf.), 7 mit Äpfeln (Reife 50—65 Pf.), 1 mit Birnen (Liter 25 Pf.), 2 mit Kränzen, 3 mit Schuhwaaren, 1 mit Wallnüssen (Schod 20 Pf.), 2 mit Kaninchen, 1 mit Bratheringen (2 St. 16 Pf.), 1 mit Brod (6 Pfd. 58 Pf.), 1 mit Quark, 1 mit Ruthendesen (Stück 18 Pf.), div. mit Ferkeln (Paar 25—29 Mark).

Am Anfang der Gewerbevereinsversammlung am 17. d. M. legte der Vorsitzende, Herr Stadtrath Heinrich, einige Eingänge vor, u. a. eine Zeitschrift für Invaliditäts-, Altersversorgungs- und Krankenkassen, sodann ein Einladungsschreiben des Jolltarifvereins, der eine so bedeutende Herabsetzung der Eisenbahnfahrkartenpreise anstrebt, daß die Verwirklichung dieser Wünsche wohl sehr wünschenswerth ist, aber noch in weiter Zukunft liegen wird. Aus der Zeitschrift „Gewerbebesch.“ las der Vorsitzende hierauf einen Artikel über ein Schwindelgeschäft mit Jatenstoleuchtapparaten von Spielmann in Wien vor. Auf Anfrage des Stadtrathes wegen der letzten Verordnung des Ministeriums des Innern, die Sonntagsruhe betreffend, beschloß der Gewerbeverein, um die